



SALZBURGER
FESTSPIELE
19. JULI – 31. AUGUST 2024

Presstext zum TerrassenTalk *Vergessene Stücke*

„Wir wollen Bewegung herstellen.“



Zino Wey (Idee und Regie), Carina Alterdinger (Universität Mozarteum, Department Szenografie)

(SF, 14. August 2024) Vor etwa einem Jahr begannen die Planungen für den in Koproduktion mit der Universität Mozarteum konzipierten szenischen Lesemarathon *Vergessene Stücke*. Als eine Reise, die seither eine spannende Entwicklung genommen hat, charakterisiert **Moritz Hauthaler**, Leiter der Produktion Schauspiel, das Projekt. Die Einbeziehung der nächsten Generation von Studierenden und Kunstschaffenden, die mit renommierten Künstler:innen in einen Austausch treten, um voneinander zu lernen, sieht er als prägendes Merkmal.

„Das Projekt begleitet Simon Strauß und mich seit 2019“, erzählt Regisseur Zino Wey über die Entstehung der Idee. Damals hätten beide damit begonnen, Menschen aus der Theaterwelt einzuladen, zu Unrecht vergessene Autoren und Stücke vorzustellen, woraus wiederum der Gedanke entstanden sei, diese auf die Bühne zu bringen. Die getroffene Auswahl wolle man bewusst an einem Tag statt auf mehrere Abende verteilt präsentieren – nicht zuletzt, um dadurch die zusammengekommene Fülle an Material aufzuzeigen.

Im Hinblick auf die Bespielung unterschiedlicher Räumlichkeiten in der Universität Mozarteum, sagt Carina Alterdinger vom Department Szenografie: „Herzstück des Projekts ist das Foyer,

von dort aus führen die Wege immer wieder in andere Bereiche und wieder zum Ausgangspunkt zurück.“ Die Ausgestaltung des Foyers mit verschiedenen Objekten sei zum einen von Studierenden mit dem Schwerpunkt Ausstellungsarchitektur, zum anderen von Studierenden mit dem Schwerpunkt Video- und Filmprojekte vorgenommen worden.

Im Mittelpunkt stünden im Einklang mit dem Titel *Vergessene Stücke* die Werke als solche, die gleichwohl untrennbar mit den Autoren verbunden seien, erklärt Wey. „Neben der Installation im Foyer gibt es szenische und musikalische Lesungen in fünf Räumen. In einem weiteren Raum finden Diskussionen und Kontextgespräche statt. Uns war es wichtig, die Texte ins Zentrum zu stellen, von da aus wollen wir sie weiter kontextualisieren“, erläutert er das Konzept weiter. Um eine allein schon mit Blick auf die Menge des Materials notwendige Eingrenzung zu schaffen, habe man für Salzburg bewusst Autoren mit einem biografischen Bezug zu Österreich ausgesucht.

Zur Tatsache, dass Texte aus drei Jahrhunderten zur Aufführung kommen, sagt Wey: „Was uns dabei interessiert hat, war die Frage: Wann wurde welches Stück vor dem Hintergrund seiner Auseinandersetzung mit der Weltgeschichte geschrieben? Das hat auch immer wieder viel mit Erinnern und mit der Frage zu tun, zu welchem Zeitpunkt welche gesellschaftlichen Diskurse stattgefunden haben. Über das Erinnern können wir auch viel über das Heute lernen.“



Carina Alterdinger (Universität Mozarteum, Department Szenografie)

Die Frage, auf welche Weise sich die Studierenden dabei einbringen, beantwortet Carina Alterdinger so: „Die Gruppe der Ausstellungsarchitektur hat sich schwerpunktmäßig mit dem Thema des Erinnerns und des Vergessens beschäftigt. Dabei ist – quasi als Dreh- und Angelpunkt für eine Interaktion mit den Kunstwerken auf verschiedenen Ebenen – ein Textkiosk im Foyer entstanden.“ Als weiteres Beispiel nennt sie ein Projekt, das über Spiegel und Duft Erinnerungsimpulse freisetzen will.

Vergessen im Sinne des Titels *Vergessene Stücke* sei nicht gleichbedeutend mit Verschwinden, Dinge blieben im Unterbewusstsein weiterhin präsent, erklärt die anwesende Studentin. Transformationsprozesse, um Unsichtbares sichtbar zu machen, würden in ihrer Arbeit mittels Licht, Farbe und Bewegung als immaterielle Komponenten im Raum geschaffen. Entstanden sei so eine Art großes Mobile, das sowohl ständig den Raum als auch je nach Standort der betreffenden Person deren Standpunkt verändere.

Eingeflossen sind in den szenischen Lesemarathon neben den vergessenen Stücken auch zwei neu in Auftrag gegebene Texte. Dazu sagt Zino Wey: „Die Idee dahinter war, einer

Rückwärtsgewandtheit vorzubeugen. Wir haben uns gefragt: Was hat das Alte einer jungen Generation und den Künstlern von morgen zu sagen?“ Der lange, sich auf eine Gesamtdauer von siebeneinhalb Stunden erstreckende Tag solle mit einem Blick nach vorne enden. „Wir haben daher Sasha Marianna Salzmann und Ewald Palmetshofer gebeten, jeweils ein Stück zu schreiben, das hypothetisch im Jahr 2050 vergessen sein wird.“ Die Gefahr des Vergessens sei generell groß, mit dem Projekt wolle man das Gegenteil erreichen und durch die Auseinandersetzung mit älteren Texten einen Blick auf die Zukunft freigeben: „Wir wollen, dass die Leute die Gedanken der Autoren und der wiederentdeckten Texte mitnehmen, wir wollen Bewegung herstellen.“

Eine gewisse Diversität sei in der Zusammenarbeit mit der jungen Generation von Studierenden nötig. Durch die Zusammenarbeit mit so renommierten Darstellern wie Dörte Lyssewski, Burghart Klaußner, Christoph Luser, Kristof van Boven oder Jirka Zett könnten beide Seiten unmittelbar voneinander lernen.

Zu sehen, welche Aspekte die Studierenden aus dem vorgegeben Auswahlkanon für ihre Beschäftigung mit den Themen Erinnern und Vergessen für sich ausgewählt und filmisch umgesetzt hätten, sei für sie besonders spannend gewesen, sagt Carina Alterdinger.

Abschließend ergänzt Regisseur Zino Wey, dass es durchaus auch ein bewusstes Vergessen gebe: Etwa vor dem Hintergrund des jeweiligen Zeitgeists dahingehend, dass Werke qua religiöser Anschauung, geschlechtlicher Identität oder einer politischen Haltung nicht kanonisiert oder gar verboten worden seien. Der Faktor Erinnerung diene daher auch dazu, das Heute zu begreifen. Insofern stehe hinter dem Projekt letztlich auch eine politische Motivation.

Foto-Link: <https://www.salzburgerfestspiele.at/fotoservice/vergessene-stuecke-2024>

Link zum Podcast: <https://www.salzburgerfestspiele.at/presse/podcasts>

Foto-Credits: © SF/Jan Frieze